

Wolodymyr Kamianets

DIE ÜBERTRAGUNG DER UKRAINISCHEN EIGENNAMEN INS DEUTSCHE

Das Problem der Übertragung von Eigennamen aus den Sprachen, die sich des lateinischen Alphabetes nicht bedienen, ins Deutsche, stellt einen der Schwerpunkte der Übersetzungslehre dar. Je mehr Unterschiede zwischen phonologischen Systemen bestehen, desto schärfer wird dieses Problem. Bei erheblichen phonologischen Unterschieden zwischen zwei Sprachen können die Lautwerte nur noch teilweise wiedergegeben werden. Diese Wiedergabe ist nichts anderes als der bekannte Kompromiß zwischen der Phonologie und Orthographie.

In allen Zeiten konnte man Bestrebungen danach verfolgen, die Schreibung der Fremdwörter mit den Mitteln der eigenen Sprache möglichst nahe dem Klang der Fremdwörter zu bringen. Aber dieser Prozeß erschwerte sich nicht nur dadurch, daß die phonologischen Systeme unterschiedlich sind, sondern auch dadurch, daß die Verständigung dieser Erscheinung im allgemeinen fehlte. Es hat sich bisher in der deutschen Sprache keine feste Konkordanz "kyrillischer (in unserem Fall: ukrainischer) Buchstabe - lateinischer Buchstabe" ausgebildet, es gibt keine allgemein anerkannte Konvention, der man folgen könnte.

Die Wiedergabe der Mehrheit ukrainischer Phoneme im Deutschen sowie in anderen westeuropäische Sprachen ruft keine besonderen Schwierigkeiten hervor. Die ukrainischen a und i können als lateinische a und i wiedergegeben werden, dem p entspricht r, dem o - o etc. Selbstverständlich klingen diese Phoneme in der deutschen Aussprache etwas anders als in der ukrainischen, jedoch auf praktischer Ebene kann man sie für dieselben Phoneme, sogar für Allophone halten.

Wenn das deutsche und das ukrainische Vokal- und Konsonantensystem verglichen werden, so ergeben sich zwischen ihnen mehr gemeinsame als unterschiedliche Züge.

Das deutsche Vokalsystem:

	vorn	zentral	hinten
hoch	i y		u
mittel	e ĩ	«	o
niedrig		a	

(Werner 1972: 23)

Alle Phoneme (außer dem [«]) können kurz oder lang sein. Die Opposition "kurzer Vokal - langer Vokal" spielt im gegebenen Fall jedoch keine Rolle, da sie im Ukrainischen fehlt.

In der deutschen Orthographie sieht dieses Schema folgendermaßen aus:

i	ü/y	u
---	-----	---

a

(Toc'ka 1969: 54)

Das ukrainische Konsonantensystem:

p	b	t	d		k	g
		c	ʒ	c=	ʒ=	
f	v	s	z	s=	z=	j
			r			x
			l			h
m			n			

sieht in der Orthographie folgendermaßen aus:

p	b	t	d		k	g
		s	dz	, dj		
f	v	c	z	w j	=	x
			r			h
			l			
m			n			

(Prokopova 1969: 132)

Die ukrainischen Konsonanten [d], [t], [z], [s], [ʒ], [c], [n], [l] und [r] können in der Opposition *hart - weich* auftreten. Die Weichheit der Konsonanten wird in der Orthographie durch jotierte Buchstaben [,] und ` , in einigen Fällen durch i sowie durch das weiche Zeichen . bezeichnet. Die oben erwähnten jotierten Buchstaben [,] , ` sowie i̇ bezeichnen auch die Phonemverbindungen j+e= , j+u= , j+i=i̇ am Anfang des Wortes, nach den anderen Vokalen und nach dem Apostroph. Die Opposition *hart - weich* fehlt im deutschen Konsonantensystem. Daraus ergibt sich, daß für die Wiedergabe der ukrainischen weichen Konsonanten einige spezielle Zeichen notwendig wären. Unserer Meinung nach ist es eine vergebliche Aufgabe, aus zwei wichtigen Gründen:

- ein durchschnittlicher deutschsprachiger Leser wird kaum die ukrainischen weichen Konsonanten aussprechen können;
- die Texte, die die ukrainischen Eigennamen mit speziellen Zeichen für die Wiedergabe der weichen Konsonanten enthalten werden, werden dadurch belastet, und die Verständigung erschwert.

Im allgemeinen gibt es in den deutschsprachigen Ländern zwei Translationsverfahren der "kyrillischen" Eigennamen. Nach dem ersten Verfahren werden die ukrainischen jotierten Buchstaben durch die Buchstabenverbindung j+Vokal wiedergegeben: *Perejaslav*, *Velikij Ustjug* (Kovalevsky 1964: VI); *Dnjeprodzrshinsk*, *Njeshin*, *Kremjenez*, *Kobeljaki* (Diercke 1975: 113, 119); *Jalta*, *Slawjansk*, *Bjelaja Zerkow*, *Njeschin* (Diercke/Dehmel 1958: 60f.); *Pirjatin*, *Isjum*, *Jewpatorija* (Meyer 1979: 27, 42f., 82). Nach dem zweiten Verfahren wird

die Weichheit der Konsonanten mit Hilfe des Apostrophes (') bezeichnet: *Chmel'nickij*, *Char'kov*, *Borispol'*, *Trost'anec* (Brockhaus 21: 110f.). Da alle hier erwähnten Quellen die ukrainischen Eigennamen in russischer Form angaben, wurden die ukrainischen *ï* und *`* nicht widergespiegelt.

Es ist unserer Meinung nach folgerichtiger, die ukrainischen jotierten Buchstaben als j+Vokal, wenn sie die Phonemenverbindung j+Vokal bezeichnen, und als entsprechender Vokal ([=a, `=e,]=u), wenn sie auf die Weichheit des bevorstehenden Konsonanten hinweisen, wiederzugeben. So hätten wir: *Perejaslaw*, aber *Pyratyn*; *Jenakijewe*, aber *Syne Osero*; *Jushnoukrajinsk*, aber *Isum*.

Aus den oben angeführten Tabellen geht hervor, daß es für die meisten der ukrainischen Phoneme deutsche Entsprechungen gibt, d.h. ihre Transkription keine besonderen Schwierigkeiten hervorruft. Also können wir die ukrainischen Vokale auf folgende Weise übertragen: i=i, u=y, e=e, a=a, o=o, y=u. Natürlich ist das ukrainische u [y] dem deutschen ü [y] nicht ganz adäquat, aber die Tradition solcher Transkription und Transliteration des slawischen [y] existiert schon im Deutschen, und es wäre sinnlos, auf diese zu verzichten.

Die Übertragung der ukrainischen Konsonanten scheint jedoch komplizierter zu sein. Zunächst führen wir die Grapheme an, die bei der Übertragung keine besonderen Schwierigkeiten aufweisen. So: p=p, b=b, t=t, d=d, k=k, g=g, S=z, ,=tsch, f=f, V=w, W=sch, x=ch, h=h, l=l, r=r, =j, m=m, n=n.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Paare g=g und h=h. Da die ukrainischen Eigennamen in den deutschen Enzyklopädien (Brockhaus 1975-; Meyer 1979-) und in den Atlanten (Diercke 1958; Kovalevsky 1964; Slanar 1954; Wenschow 1950) in russischer Form angegeben wurden, wurde das ukrainische frikative h [h] als das deutsche explosive g [g] übertragen. In diesem Zusammenhang gilt es, unser Augenmerk darauf zu richten, daß dem deutschen g [g] das ukrainische g [g] vollkommen und dem deutschen h [h] das ukrainische h [h] mehr oder weniger entspricht. Das Graphem Gg, das noch 1591 (Moskalenko 1958) ins ukrainische Alphabet aufgenommen worden war, wurde aber in den 30er Jahren des XX. Jahrhunderts aus dem ukrainischen Alphabet von der sogenannten "Staatlichen Kommission für Rechtschreibung" beseitigt. Die Hauptaufgabe der letzteren war es, "die nationalistischen Entstellungen in der jetzigen Rechtschreibung zu liquidieren, die in ihr offenbaren Fehler zu korrigieren" (Korohorods'kyj 1990). Die Tätigkeit dieser Kommission beschränkte sich auf die Beseitigung der Unterschiede in der Rechtschreibung, folglich auch in der Aussprache zwischen der russischen und ukrainischen Sprache, gewiß auf Kosten der letzteren. Dieses Graphem wurde jedoch mit den gesellschaftlich-politischen Veränderungen der 80er und 90er Jahre in das ukrainische Alphabet wieder aufgenommen (Ukrajins'kyj pravopys 1990: 20). Also das ukrainische stimmlose h [h] entspricht dem deutschen frikativen laryngalen h [h] in größerem Maß, als dem explosiven stimmhaften g [g].

Weiters betrachten wir die ukrainischen Grapheme und Phoneme, deren Übertragung ins Deutsche einige Zweifelsfälle aufkommen läßt. Das sind: ґ [s], л [z], дз [Z], ј [zʃ], дј [Zʃ].

Fast alle uns zugänglichen Quellen übertragen ґ [s] als s: *Sambor, Perwomaisk, Sarny* (Diercke 1975: 113, 119); *Stryji, Smjela, Korosten, Simferopol* (Diercke/Dehmel 1958: 60f.); *Sambor, Smela, Sarny* (Wenschow 1950: 7). Manchmal wird das ukrainische ґ [s] nach den Regeln der deutschen Rechtschreibung als ss übertragen: *Korssun, Tscherkassy, Sossniza* (Diercke 1975: 113, 119). Beim letzten Toponym z.B. wird ein und derselbe ukrainische Konsonant [s] und ein und dasselbe Graphem ґ seltsamerweise bald als s, bald als ss transkribiert. Die Übertragung des ukrainischen ґ [s] durch ss scheint unserer Meinung nach überflüssig zu sein. Es könnten Schwierigkeiten sowohl bei der Verständigung (die Variante *Ssossniza* wäre für den deutschsprachigen Leser ungewöhnlich) als auch bei der Rückwiedergabe entstehen. Die Sorgen darüber, daß der deutsche Leser das Graphem s am Anfang des Wortes bzw. der Silbe und in der Position zwischen zwei Vokalen als [z] aussprechen wird, sind grundlos. In unserer Zeit der raschen Infomation werden fremde Namen, Benennungen, Termini etc. schnell angeeignet. Viele in die deutsche Sprache in der letzten Zeit aufgenommene Entlehnungen sind krasse Beispiele dafür.

Das Graphem л und der Konsonant [z] ist als s zu übertragen: *Sbarash, Solotonoscha, Saporoshje* (Diercke 1975: 113, 119); *Saporoschje, Kasatin* (Slanar 1954: 75). Dasselbe gilt auch für das дз [Z].

Die Autoren der Enzyklopädien und Atlanten gehen verschiedenerweise an die Wiedergabe des Graphems ј [zʃ] heran. Einige nivellieren es mit dem W [sʃ], indem sie die Buchstabenverbindung sch verwenden: *Schitomir, Saporoschje, Njeschin* (Diercke/Dehmel 1958: 60f.); *Ushgorod, Schmerinka, Schitomir* (Slanar 1954: 53, 75); andere schreiben sh: *Sbarash, Sholkiew* (Diercke 1975: 113, 119); *Neshin, Shitomir, Shmerinka, Ushgorod* (Wenschow 1950: 7). Obwohl die Buchstabenverbindung sh für die deutsche Sprache ungewöhnlich ist und mit dem englischen sh [sʃ] verwechselt werden kann, sehen wir keine andere Möglichkeit, das ukrainische ј [zʃ] ins Deutsche zu übertragen, als durch sh. Dasselbe gilt auch für das дј [Zʃ].

Manchmal kommt in einigen ukrainischen Eigennamen die Buchstabenverbindung cx [sx] vor, z.B. CxldnUS[(Gebiet Lwiw). Unseren Normen nach wird sie als die deutsche Buchstabenverbindung sch wiedergegeben. Das Problem besteht darin, daß sie als [sʃ] von den Deutschen ausgesprochen werden kann. Aber solche Erscheinungen existieren auch im Deutschen: *Häscher* [hesʌr] - *Häschen* [hesʌn], und die beiden Wörter und ihre Aussprache werden leicht vom deutschen Leser unterschieden.

Bevor die Schlußfolgerungen zu ziehen sind, ist es sinnvoll, eine vergleichende Tabelle von zwei Transliterationssystemen der ukrainischen Grapheme anzuführen.

Ukrainisch	Deutsch	Slawistisch
------------	---------	-------------

A	a	A	a	A	a
B	b	B	b	B	b
V	v	W	w	V	v
H	h	H	h	H	h
G	g	G	g	G	g
D	d	D	d	D	d
	dj		dsh		dz=
	dz		ds		dz
E	e	E	e	E	e
~	`	Je / e		Je / 'e	
J	j	Sh	sh	Z+	z=
Z	z	S	s	Z	z
	u		y		y
I	i	I	i	I	i
-	-	Ji	ji	Ji	ji
+	=	J	j	J	j
K	k	K	k	K	k
L	l	L	l	L	l
M	m	M	m	M	m
N	n	N	n	N	n
O	o	O	o	O	o
P	p	P	p	P	p
R	r	R	r	R	r
C	c	S	s	S	s
T	t	T	t	T	t
Y	y	U	u	U	u
F	f	F	f	F	f
X	x	Ch	ch	Ch	ch
S	s	Z	z	C	c
<	,	Tsch	tsch	C+	c=
W	w	Sch	sch	S+	s=
Q	q	Schtsch	schtsch	Se=	se=
}	]	Ju / u		Ju / 'u	
{	[	Ja / a		Ja / 'a	
.	.	--		,	

Die Untersuchung der in dieser Arbeit schon erwähnten deutschen bzw. österreichischen Quellen zeigte, daß die ukrainischen Eigennamen (vor allem Toponyme und Anthroponyme) in der russischen Form angegeben sind, d.h. sie werden nicht direkt aus dem Ukrainischen ins Deutsche übertragen, sondern durch das Russische als eine Vermittlungssprache, wobei ihre ukrainische Form verlorengeht. Es ist empfehlenswert, die ukrainischen Eigennamen

direkt aus dem Ukrainischen zu transkribieren, damit ihre Form und ihre Phonetik erhalten bleiben.

"Gerade in unserer Zeit wird die Kartographie in aller Welt von der Tendenz geleitet, die Namensschreibung an die derzeitigen Verhältnisse in jedem einzelnen Land anzugleichen. Diese von der UNO geförderten Bestrebungen kommen nicht nur den praktischen Bedürfnissen ... entgegen, sondern dienen auch dem Abbau nationalistischer Borniertheit und der Völkerverständigung."(Langbein 1959: 406)

Wir können also feststellen, daß das deutsche phonologische System und die deutsche Orthographie fähig sind, die ukrainischen Phoneme und Grapheme in gewissem Maße adäquat wiederzugeben.

Bei dem Translationsprozeß geht jedoch eine Erscheinung der ukrainischen Sprache, die Weichheit der Konsonanten, verloren.

Die ukrainischen jotierten Buchstaben [,] und ` werden als ja, ju und je übertragen, wenn sie die Phonemverbindungen [ja], [ju] und [je] bezeichnen, und als a, u und e, wenn sie auf die Weichheit des bevorstehenden Konsonanten hinweisen. Das ukrainische - wird immer als ji übertragen. Das weiche Zeichen und der Apostroph fallen beim Transkriptionsprozeß aus.

Es ist empfehlenswert und folgerichtiger, alle Namen des ukrainischen Sprachgebietes in ukrainischer Form wiederzugeben. Jemand könnte natürlich behaupten, man solle aber deswegen alle Landkarten, Enzyklopädien u.a. nicht aufs Neue schreiben. Dem könnte man mit den Worten von O.Langbein erwidern:

"Offenbar geht also die Gewöhnung an einen neuen Namen sehr rasch vor sich, wenn keine außergeographischen Ressentiments ihm entgegenwirken und ihn zu einem Klammerdasein auf unseren Landkarten verurteilen." (Langbein 1959: 404)

Man kann sicher noch hinzufügen: Nicht nur *außergeographische Ressentiments*, sondern auch *außerlinguistische*.

VERZEICHNIS DER HÄUFIGSTEN UKRAINISCHEN TOPONYME

Ukrainisch	Übertragung der ukrainischen Form	Übertragung der russischen Form
Ackani[Nova	Askanija Nowa	Askanija Nowa
Batyrun	Baturyn	Baturin
Berdu,iv	Berdytschiw	Berditschew
Bil a Serkva	Bila Zerkwa	Belaja Zerkow
Bil horod-Dnicrovc.ku=	Bilhorod-Dnistrowskyj	Belgorod-Dnestrowskij
Borucl av	Boryslaw	Borislaw
Borucpil .	Boryspil	Borispol
Brodu	Brody	Brody
Byh	Buh	Bug
Vacul .kiv	Wasylikiw	Wasilkow

Veluku= Tokmak	Welykyj Tokmak	Bolschoj Tokmak
Vinnus[	Winyza	Winniza
Volodumur-Volunc.ku=	Wolodymyr-Wolynskyj	Wladimir-Wolynskij
Ha=voron	Hajworon	Gajworon
Hlyxiv	Hluchiw	Gluchow
Horoduqe	Horodyschtsche	Gorodischtsche
Decna	Desna	Desna
Dukan.ka	Dykanka	Dikanka
Dnipro	Dnipro	Dnjepr
Dniprodzerjunc.k	Dniprodershynsk	Dnjeprodershinsk
Dnipropetrovc.k	Dnipropetrovsk	Dnjepropetrovsk
Dnicter	Dnister	Dnjestr
Dones.k	Donezk	Donezk
Drohobu,	Drohobysch	Drogobitsch
~vpatori[	Jewpatorija	Jewpatorija
~naki`ve	Jenakijewe	Jenakijewo
Jutomur	Shytomyr	Shitomir
Jmerunka	Shmerynka	Shmerinka
Zaporijj[	Saporisha	Saporoshje
Znam"[nka	Snamjanka	Snamenka
Ivano-Frankivc.k	Iwano-Frankiwsk	Iwano-Frankowsk
Izma-l	Ismajil	Ismail
Iz]m	Isum	Isjum
Inhyl	Inhul	Ingul
Irpın.	Irpın	Irpen
Kaz]tun	Kasatyn	Kasjatin
Kam"[nes.-Podil.c.ku=	Kamjanez-Podilskyj	Kamenez-Podolskij
Kaniv	Kaniw	Kanew
Kaxovka	Kachowka	Kachowka
Kirovohrad	Kirowohrad	Kirowograd
Ku-v	Kyjiv	Kiew
Kolomu[	Kolomyja	Kolomyja
Kremenec.	Kremenez	Kremenez
Kremen,yk	Krementschuk	Krementschug
Kruvu= `Rih	Krywyj Rih	Kriwoj Rog
Lebedun	Lebedyn	Lebedin
Lozova	Losowa	Losowaja
Lyhanc.k	Luhansk	Lugansk
Lys.k	Luzk	Luzk
L]bewiv	Lubeschiw	Ljubeschow
L.viv	Lwiw	Lwow
Maki-vka	Makijiwka	Makejewka

Mariypol .	Mariupol	Mariupol
Mel itopol .	Melitopol	Melitopol
Mukol a-v	Mykolajiw	Nikolajew
Murhorod	Myrhorod	Mirgorod
Mohul iv-Podil .c.ku=	Mohyliw-Podilskyj	Mogiljow-Podolskij
Myka, eve	Mukatschewe	Mukatschewo
Narodu, i	Narodytschi	Naroditschi
Nij un	Nishyn	Njeshin
Nikopol .	Nikopol	Nikopol
Novhorod-Civerc.ku=	Nowhorod-Siwerskyj	Nowgorod-Sewerskij
Novo-Ykra-nka	Nowo-Ukrajinka	Nowo-Ukrainka
Odeca	Odesa	Odessa
Oxturka	Ochtyrka	Achtyrka
Pervoma=c.k	Perwomajsk	Perwomajsk
Pere[clav	Perejaslaw	Perejaslaw
Pur[tun	Pyratyn	Pirjatin
Pol tava	Poltawa	Poltawa
Prul yku	Pryluky	Priluki
Prup"[t.	Prypjat	Pripjat
Rava-Ryc.k	Rawa-Ruska	Rawa-Russkaja
Rivne	Riwne	Rowno
Carnu	Sarny	Sarny
Cevactopol .	Sewastopol	Sewastopol
Cemenivka	Semeniwka	Semjonowka
Cimferopol .	Simferopol	Simferopol
Clow"[nc.k	Slowjansk	Slawjansk
Cmila	Smila	Smjela
Ternopil .	Ternopil	Tjernopol
Yj horod	Ushhorod	Ushgorod
Yman.	Uman	Uman
Factiv	Fastiw	Fastow
Feodoci[	Feodosija	Feodosija
Xarkiv	Charkiw	Charkow
Xercon	Cherson	Cherson
Xmel .nus.ku=	Chmelnyzkyj	Chmelnizkij
Xotun	Chotyn	Chotin
Xytir Muxa=l ivc.ku=	Chutir Mychajliwskyj	Chutor Michajlowskij
<ervone	Tscherwone	Tscherwonoje
<erkacu	Tscherkasy	Tscherkassy
<ernivsi	Tscherniwzi	Tschernowzy
<ernihiv	Tschernihiw	Tschernigow
<uhurun	Tschyhyryn	Tschigirin

<ornobul .	Tschornobyl	Tschernobyl
<op	Tschop	Tschop
Wepetivka	Schepetiwka	Schepetowka
{lta	Jalta	Jalta

VERZEICHNIS DER HÄUFIGSTEN UKRAINISCHEN EIGENNAMEN

Ukrainisch		Übertragung der ukrainischen Form	Übertragung der russischen Form
Anatoli=	m.	Anatolij	Anatolij
Anactaci[	w.	Anastasija	Anastasija
Andri=	m.	Andrij	Andrej
Bohdan	m.	Bohdan	Bogdan
Boruc	m.	Borys	Boris
Valentun	m.	Walentyn	Walentin
Valentuna	w.	Walentyna	Walentina
Vacul .	m.	Wasył	Wasilij
Vira	w.	Wira	Wjera
Wladuclav	m.	Wladyslaw	Wladislaw
Wolodumur	m.	Wolodymyr	Wladimir
Haluna	w.	Halyna	Galina
Hanna	w.	Hanna	Anna
Hruhori=	m.	Hryhorij	Grigorij
Dmutro	m.	Dmytro	Dmitrij
~vhen	m.	Jewhen	Jewgenij
~vheni[	w.	Jewhenija	Jewgenija
Zunovi=	m.	Synowij	Sinowij
Ivan	m.	Iwan	Iwan
Ihor	m.	Ihor	Igor
Iruna	w.	Iryna	Irina
+ocup	m.	Josyp	Iosif
Leonid	m.	Leonid	Leonid
L]bov	w.	Lubow	Ljubow
L]bomur	m.	Lubomyr	Ljubomir
L]dmula	w.	Ludmyla	Ljudmila
Makcum	m.	Maksym	Maksim
Mari[	w.	Marija	Marija
Mukol a	m.	Mykola	Nikolaj
Muroclav	m.	Myroslaw	Mirowslaw
Muxa=lo	m.	Mychajlo	Michail
Nadi[	w.	Nadija	Nadija

Nazari=	m.	Nasarij	Nasarij
Nina	w.	Nina	Nina
Okcana	w.	Oksana	Oksana
Oleh	m.	Oleh	Oleg
Olekcandr	m.	Oleksandr	Aleksandr
Ol .ha	w.	Olha	Olga
Octap	m.	Ostap	Ostap
Pavlo	m.	Pawlo	Pawel
Petro	m.	Petro	Pjotr
Roman	m.	Roman	Roman
Cemen	m.	Semen	Semjon
Ctepan	m.	Stepan	Stjepan
Tarac	m.	Taras	Taras
Tet[na	w.	Tetana	Tatjana
Fedir	m.	Fedir	Fjodor
} ri=	m.	Jurij	Jurij
{ roclav	m.	Jaroslav	Jaroslav

LITERATUR

- Brockhaus, F.A. 1975- *Brockhaus Enzyklopädie. 17. Auflage*, Wiesbaden.
- Diercke, C. 1975 *Diercke Welt Atlas*, Braunschweig.
- Diercke, C./Dehmel, R. 1958 *Westermanns Hausatlas*, Braunschweig.
- Korohorods'kyj, R. 1990 Zaprotokoljujte moju zajavu ..., *Literaturna Ukrajina*, 11.01.1990.
- Kovalevsky, P. 1964 *Bildatlas der Kultur und Geschichte der slawischen Welt*, München.
- Langbein, O. 1959 Zur Ortsnamen-Schreibung, *Mitteilungen der österreichischen geographischen Gesellschaft*, Bd. 101, Wien: 403-406.
- Meyer 1979- *Meyers enzyklopädisches Lexikon*, 9. Auflage, Mannheim.
- Moskalenko, A. 1958 *Narys istoriji ukrajins'koho alfavitu i pravopysu*, Odesa.
- Prokopova, L. 1969 Pryholosni zvuky, *Sucasna ukrajins'ka literaturna mova. I Fonetyka*, Kyjiv: 130-217.
- Slanar, H. 1954 *Österreichischer Mittelschulatlant*, (Kozenn-Atlas), 79. Auflage, Wien.
- Toc'ka, N. 1969 Holosni zvuky, *Sucasna ukrajins'ka literaturna mova. I Fonetyka*, Kyjiv: 50-130.
- Ukrajins'kyj pravopys 1990 *Ukrajins'kyj pravopys*, Kyjiv.
- Wenschow, K. 1950 *Wenschow-Atlas für höhere Lehranstalten*, München.
- Werner, O. 1972 *Phonetik des Deutschen*, Stuttgart.

Wolodymyr Kamianets
Iwan-Franko-Universität
Lwiw